

22/172-173

Kreuel] in einem für die Sache des Königs [Ludwig XIV.] günstigen Sinne instruiert würden. Dies sei auch schon deshalb wichtig, weil die Sicherheit der eidg. Grenzen nicht zuletzt von deren Haltung gegenüber Frankreich abhänge.¹ Gleichzeitig dürfe er aber auch versichert sein, dass er ihn und seine Anliegen nicht vergessen werde.

Es wäre ihm - fühle er sich doch unwohl - angenehm gewesen, wenn die Tagsatzung hier in Solothurn hätte abgehalten werden können. Doch habe er sich davon überzeugen lassen, dass dies - befänden sich doch alle Abschiede in Baden - nicht gut möglich sei. Einige wenige Uebelgesinnte hätten diesen Tatbestand leicht zum Anlass nehmen können, die Tagsatzung auffliegen zu lassen.

1) vgl. EA VI 1, 1038 a/b

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 22, 328-329 - Blatt 329^r leer

173

1677 Februar 6., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [ROBERT-VINCENT] DE GRAVEL AN
RITTER UND STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Sein Brief vom 1. ds. - diesen Eindruck habe ihm auch [Mi-
lain] Dechanais nach seiner Rückkehr bestätigt - gebe ihm Gewissheit, dass er, Zurlauben, sich nach Kräften für die Sache des Königs [Ludwig XIV.] einsetzen wolle. Dieses Engagement werde sich für ihn bestimmt zum Vorteil auswirken. Bald einmal werde man den Freunden Frankreichs auch hierzulande zubilligen müssen, echte Patrioten zu sein. Denn dadurch dass diese Frankreichs Interessen verträten, würden sie auch die Sicherheit ihrer Grenzen gewährleisten.¹ Es sei daher gewiss, dass ihre Gesandten auf die Tagsatzung [nach Baden: Beat Jakob I. Zurlauben, Jakob Meyenberg und Franz Kreuel] entsprechend instruiert

würden. Komme man diesen seinen Wünschen nach, wolle er ihnen
alsdann die Pension auszahlen.

1) vgl. EA VI 1, 1038 a/b

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 22, 330-331 - Blatt 331^r leer

174

1674 Dezember 11., Solothurn

A

SCHREIBEN [DES FRANZ. AMBASSADOREN MELCHIOR DE HAROD DE SENEVAS
MARQUIS DE SAINT-ROMAIN] AN DIE IN LUZERN VERSAMMEL-
TEN KATH. ORTE

Die Nachricht über die Zusammenkunft der kath. Orte, an der sie
sicher den gegenwärtigen Krieg besprechen würden, habe ihn ge-
freut. Er sei überzeugt, dass sie - wie versprochen - das vom
Feind bedrohte Elsass schützen würden.

Von den übrigen Völkern sei keines so eng mit der Eidgenossen-
schaft verbunden wie Frankreich, ja selbst der Kaiser [Leopold I.]
habe mit ihnen bloss "ein Erblichen bericht ... und es seind
von seinen Völckern in dieser armee nit viertaussend mann".
Er hoffe, dass sie den jüngst mit dem franz. König wegen des
Elsass geschlossenen Traktat sowie die gegenseitige Zusicherung,
dem Feind weder Hilfe noch Pass zu gewähren, nicht vergessen
würden. Wenn sie sowohl diese als auch die andern Verpflichtun-
gen einhielten, werde auch der König [Ludwig XIV.] seinen Ver-
sprechungen nachkommen.

Dass dieser Krieg die Ruhe in ihrer Nachbarschaft beeinträchti-
ge und ihnen dadurch Teuerung und Unannehmlichkeiten bringe,
tue ihm leid. Doch sei dies nicht ihr Fehler, habe doch das
Haus Oesterreich der Neutralisierung der der Eidgenossenschaft
benachbarten Gebiete seine Zustimmung verweigert. Wenn nun [der
Ambassador von Mailand/Spanien], Graf [Alfonso II.] Casati, das
Gegenteil behauptete, so sei dies gelogen.